

Die Dmetssen / wann sie die Obsthäum be-
trichen und ersteigen / soll man die unterste
Stämme der Bäumen mit Del salben / so weichen
sie: dann gemeldte Thierlein können das Del
nicht leyden / müssen bald / gleich wie die Mücken
und Schnocken / von Del sterben.

Was aber sonst für Holzwerck und Stein
mit Del getränckt wird / ist beständig / und bleibe
wärrhafftig.

Plin. lib. 15.
cap. 8.

Etliche pflegen ihr Wagengeschirz und Hölzern
Werckzeug in Del zu träncken / das wird schön
glängen / und bleibe von Würmen unversehrt.

Plin. lib. 25.
cap. 8.

Die Mahler / Bildhauer und Schreiner
brauchē Del zum Firnis / können des Dels nicht
entzihen in den Farben: des gleichen alle Wund-
Aerzt / und des Tempels Saturni Diener wollē
allesampt des Dels genieffen. Es sind auch die
Schandlose schädliche Fliegen / das köstlich Del /
und alle gute Salben zu verderben / biß daß sie
selbst zu legt darein fallen und ersauffen / stets be-
reit und gefiffen. Eccl. 9.

Das XII. Capitel.

Von Eyern / und welcher Vögel Eyer zu erwehlen.

In den Teutschen Küchen und Speiß: Kam-
mern sind man auch gute frische Eyer /
doch nit aller Vögeln und Thier / als der fremb-
den Straussen Eyer auß Africa / findet man
wol Wunderthalben in etlichen Tempeln han-
gen / und sonst nicht / und ist gleichwol ein groß
Wunder / das der grosse stolze Strauß / so bald
er seine Eyer gelegt / ahn dieselbe nicht weiter ge-
denckt: und demnach einem solchen grossen Vo-
gel seine selbst Eyer aufzuhecken der Lust ver-
gehet

gehet/so muß im die Hüg der Erden in dem Theil Hiob. 39.

(nach Schickung Gottes des Herrn) dienen/ und dem Straußen seine Eyer aufhecken/ und nachdem die Jungen in der erst umb den Alten lauffen/will er die jungen Straußlin nicht kennen/stellet sich erstmahls ganz hart/als wären sie nicht sein. Jetztgemeldter frembder vergiftlicher Vögel Eyer wöllen wir nicht: So mögen wir auch der vergiftten Basilisk Eyer nicht/ dann wer darvö. isset/ muß sterben/und wann sie zertrerten werden/sahen junge Nattern herauf.

Ela. 59.

Wir wöllen dißmahl in unserer Teutschen Rüchen nichts frembdes einlassen von Eyern sondern behelffen uns mit den Hünereyern.

Sonst findet man in Teuschland auch Guckugs Eyer/der mögen wir zumal nicht/darum daß die Guckug mit nissen/ Eyer legen/aufhecken/und Jungen zeugen/andern Vögeln sich gar nicht gemäh halten: Sie legen wol ihre Eyer in frembder Vögel Nester/als der Holztauben/Turteltauben/und der Graßmücken/ aber die gelegten Eyer in vorgemelter Vögel Nester schlorckē sie auß/ und die junge Vögelein/wo die vorhanden/werffen sie auß ihren eignen Nestern und legen die Guckug anstatt derselben ihre Guckugs Eyer/ die müssen die arme Täublein und Graßmücken außbrüten und auffziehen. Mit solchen Guckugs Eyern wollen wir nichts zu thun haben: wir nehmen jetzt allein für die Hand/die frische Eyer von Hünern gelegt: fürnemlich der Columel. lib. 8. cap. 5. ver/so auf guter grüner Weide/sampt ihren beygethanen Hanen ernehret und erzogen werden/solcher Hünereyer seynd den Menschen in der Speiß am bequemsten. I iij Ob

Aristo. de mirabilib. aufcultat.

Columel. lib. 8. cap. 5.

Ob wol Gänß/ Enten/ und anderer Vögel Eyer auch gut/ so seynd sie doch keines wegs den obgemeldten Hünern Ehern zu vergleichen: und das ist war/ ein Ey ist weiß/ und wann zerbrochẽ wird/ so ist es gelb/ wer kan aber ein zerbrochẽ Ey wieder ganz machen? Der Hahn/ wo der solches nicht kan/ so wird alle Arbeit umbsonst seyn / und sein Eyerbrüten vergebens.

Was Eyer heiße/ und warum.

Warumb heiße ein Ey/ ein Ey? Darumb das ein Henn gelegt hat/ sonst wann der Hahn der Meyer oder Hirt selbst Eyer legen wolte/ könten wirs nicht Eyer nennen/ noch vor Eyer annehmẽ. Aber wie dem allen/ ob wol auß Eyern mit der Zeit junge Vögel kriechen/ so ist doch ein Ey an ihm selbst kein lebendiges Thier: so kan ein Ey auch nicht unter die Früchte der Erden/ oder unter das Obs der Bäume (mit denen es gar nichts zu thun hat gezehlet werdẽ. So seynd nun Eyer nichts anderst / dann der Hünern / Gänß/ Enten und Vögel Wachstum/ dann gleichwie die Schwämme und Mistel/ an und auff den Bäumen (ohn Zuthun menschlicher Arbeit) wachsen und bekleiben: Also wachsen auch die Eyer zu ihrer Zeit in den Vögeln und Hünern/ wie wir an den Hünern augenscheinlich sehen/ sonderlich wann sie geschlacht seyn/ uffm Leib feine getrungene Eyerstöcklein gewinnen: also/ daß etwan ein Henn auff die 60. Eyer nach einander legt. In dem Theil sind die kleine Hünern geschlechter/ als die gar grossen / dann sie legen Eyer durchs Jahr/ aufgenommen die zween kalten

Agnascen-
tia Gal. 1, 11,
amp.

falsen Wintermonat/da sie müssen Frostes haben still halten: Welches Aristoteles auch wahr hat genommen / de Histor. Animalium lib. 6. cap. 1. und der Columella lib. 8. cap. 5.

Man findet auch geschlachte Hünen/die gegen dem Sommer alle Tag Eyer legen: Etliche Hünen auch wol zweymahl / nach Laut des gemeinen Sprichworts: So mancher Schrey/ so manches Ey/ thun unsere Hennen legen.

Welche Eyer am besten seynd in der Nahrung.

Hüner Eyer die zimlich frisch sind/sollen die besten seyn: Davon schreibt Galenus unterschiedlich/und spricht/wann man der Eyer gedencke/sollen allwegen der Hüner und der Phasanen Eyer/ als die Edelsten/ verstanden und erwehlet werden: Dann Gänß und Enten Eyer/ seynd der Gesundheit nicht zum besten.

Galen. de Alim. lib. 3.

Zum andern/ so sollen die Eyer zur Leibgesundheit und Nahrung nicht faul/alt/ verlegen/ sonder frisch und newlich gelegt seyn. Die Araber thun dazu / und schreiben/ daß die langen/ kleine/dünne Hüner Eyer/den Vorzug haben in der Gesundheit.

Zum dritten/dieweil am Kochen und Bereiten viel gelegē ist/will Galenus/ daß die beste und gesundesten Eyer/nicht zu hart noch zu weich gefotten oder gebraten sollen werden: Solche Eyer neñt er *Ova tremula*, in Trometa, zu Teutsch dotterweich / seynd bald verdawet / und bringen den Schwachen bald gute Nahrung.

Ova tremula. Trometa.

Andere Lehrer / als die Araber / wollen/ daß

J v

friz

Cocta & E-
phtha.

frische Eyer in heiß Wasser geschlagen / den Kranken am besten seyn sollen. Dargegen/ seyen die harten Eyer / sie seyen gebraten oder gesotten/schwärzlich zu verdauen: Zu dem/so gebäre sie grobe Feuchtigkeit/gehören für die arbeitsetzige Tagelöhner / als Holzhawer/Wäder und dergleichen.

Sorbila,

Weiche Eyer ganz lauter gesottē oder gebraten/ Sorbilia genante/dienen wol zur Arzney: Dann sie machen die rauhe Käl glatt/reinigen die Brust und Lungen: fürnemlich/wann solche Eyer mit subtil machenden Dingen genossen werde/sie bekommen auch wol/für sich selbst eingenommen/dem Blutspeyen / dem Magen / der Blasen und Nieren.

Tragenista

Eyer in Schmalz in der Pfannen gebacken/ gibt man am Morgen früh/seynd nit am gesunden/bringen wenig Nahrung/bevorab wann sie hart gebacken werden: unsere Epicurer und Weinbrüder müssen nach dem Schlaftrunck gebackene Eyer habe/die bekommen manchem wie dem Hund das Gras/etliche haben wol drey Tag daran zu verdauen.

Sonsten pflaget man viel und mancherley Trachten mit Eyern bereit fürzutragen / etwan mehr schädlich dan nützlich den Menschen: Das befehlen wir den Herrenköchen/die solche prächtige Unkosten gern haben. Platina schreibet in seiner Küchenmeisterey von Eyern / Lib. 9. de hon.volupt.

Wie

Wie man Eyer lang frisch sol be-
halten: Und wie man frische
Eyer erkennen sol.

Frische Hünereyer ein zeit lang gut zu erhal-
ten/mag mā im Winter/in Bonenmehl/oder
in Sprew/un̄ im Sommer in Kleyen oder Aschen
verbergen.

Plin. lib. 10.
cap. 60.

Etliche wāschen die Eyer in Salkwasser/und
vergraben sie darnach in die Sprew: Etliche
verbrennen auch die Eyer im Meer-salz: Aber
warlich/ob wol die Eyer nit bald von Salk faul
werden/so nehmen sie doch ab / und werden ge-
meiniglich leer: Deshalben erkenne man frische
Eyer gar bald/dann sie sind vollkommlich: Aber
alte Eyer sind gemeiniglich an der breiten Spizē
leer. Etliche Eyer zerfahren im Aufbrechen/
sonderlich die Dottern/ist auch ein Zeichen/das
sie alt und verlegen sind: Wann aber der Dot-
ter im Aufbrechen der Schalen ganz bleib/
und das in der Mitten des Dotters ein rundes
rothfarbes schönes Auglein erscheinet/gleich als
wanns ein Tropffen Bluts wäre/ auß welchem
Tröpfflein die Herzen der jungen Vögel erst-
mahls erschaffen werden/ ist abermahls ein Zei-
chen/das die Eyer noch gut seynd.

Col. lib. 8.
cap. 6.

Darumb sol man frische Eyer / zum neuen
Monschein gelegt/ auff heben/die bleiben wär-
haffziger / nich allein zur Speisen/sondern auch
den Hennen unter zulegen.

Die Eyer so im abnehmenden Schein geleeget
seynd/wāhren nit lang/und geben im Unterlegen/
nit junge Hünlein: Umb des willen setzen unsere
Wets

Wets

Weiber ihre Glucken im Zunemen des Monats
scheins / auff daß sie für und für bey der Zucht
bleiben / und an Ehern nicht Mangel gewin-
nen.

Von den Nahmen der Eyer.

Eyer nennen die Lateiner Ova, das wuste aber
einer halbgelehrter nicht/ als er seinem Pfar-
rer in der Reich zu Latein hundert Oves ver-
hieß/ und als er sie zu Ostern liefert/ warens hun-
dert Ova. Der Pfarrer fraget wo die hundert
Oves, das ist hundert Schaff blieben? Dann
Oves heißen Schaff und nicht Eyer. Auff sol-
ches antwortet er/ lieber Herr/ nehmet für Danck/
dann inter Ves & Va non est mihi differentia.
Es seyen gleich centum Oves oder Ova, ich hab
nicht besser.

Ovum heist auff Griechisch ὄον. Auff He-
bräisch Bezah, Arabisch Naid. Serapion. 436.

Albumen Eyerklar. Vitellus und Luteus der
Dotter/ Putamen Eyerschal.

Ova forbilia, lautere halbrohe gefottene Ey-
er.

Ovatremula oder trometa, Dotterweiche
Eyer.

Ova cocta und Ephtha, gangharte Eyer.

Ova frixa oder tagenista, gebackten Eyer.

Ova pincta, erstockte Eyer.

Andere Nahmen der Eyer befehlen wir den
Röhen.

Von

Von der Eyer Krafft und Würckung.

Die Gelährten theilen das Ey in zwey Theil/ das ist/ ins weiß Eyerklar / und in den gelben Dotter schliessen also: Eyerklar ist von Natur kalt und feucht/das Gelbe warm/ subtil und feucht. Meines Erachtens/ so ist das ganze Eynemlich das Klar mit dem Dotter/ in der Arzney auch ein Neutrale, das ist/ ein mittelmässiges Ding/nicht zu kalt noch zu warm/weder zu feucht noch zu trocken/ mag deshalben neben der Küchen zu vielen Dresten und Arzneyen/innerhalb des Leibs und ausserhalb/ fast nützlich und tröstlich gebraucht werden.

Innerlicher Nutz der Eyer in der Arzney.

Neben dem daß die frische Hünner Eyer / und sonderlich die gelbe Dottern in den Speisgenossen / dem Leib schnelle gute Nahrung bringen/und frisch Geblüt generiren / fürnemlich die hart gesotten oder gebraten seynd/ Tremula genant: So sind sie doch auch mit ihrer gangen Substanz in der Arzney hoch gepriesen/und das nicht umbilich: Dann das rechte Eyerklar / sagt Dioscorides/ ist gut/getruncken für die giftige Schlangenbiss/Hæmorrhoids genant.

Eyerklar ein wenig lohe warm getruncken/ miltet die rauhe Kähle / heyle die Versehrung der Brust / wehret dem Blutspeyen / widerstet den abfallenden Flüssen/ heylet die versehrte Blasen/und das Geschwär der Nieren.

Hip. de vi.
Aus ratione.

Pfell. lib. 1.
de bonis succis. Avicenn. lib. 2. cap. 530.
Diosc. lib. 2. cap. 44.

Schlangen Biss.
Kähle
Kähl. Brust
Versehrung. Blut.
speyen.
Blüs.
Blasen.
Nierenge.
Eyer. schwär.

Galen. lib. 11. Simpl. Eyer in Essig gesotten und gessen / stillen alle Bauchflüß / es sey die roth oder weisse Ruhr. Etliche mischen zuvor unter die Eyer das Sähmlein Rhus, Balauſtiam Galläpfel / und dergleichen stopffende Ding.

Plinius beschreibet eine besondere Arzney für die roth Bauchruhr von Eyern / und spricht / man soll Eyer wenig oder viel in ein irrdnen Gefäß schlagen / und darunter Honig / Essig / und Oel / jedes gleich vermischen / und mit einander im Herd lassen backen / das sol ein bewähret Arzney für den rothen Bauchflüß seyn.

Eusserlicher Brauch der Eyer in der Arzney.

Das schöne Eyerklar ist fast zart und dünn / sagt Galenus lib. 11. Simpl. wird zu vielen Sachen gebraucht / dann es milttert die giftige / hitzige / beissende Schädē / der Augē / d Scham / uñ am Hindern / wehret den Flüßen wunderbarlich.

Plinius lib. 32. cap. 3. Darum soll man in Eyerklar Weyrauchpulver mischen / und über das Vorthail des Hauptes legen / so stillen sich die Hauptflüß / und werden anderswo hin gewendet.

Ich glaub wann man Burgelsafft unter den Eyerklar schütze / und legt dan mit leinē Tuchlein über dz Haupt / solt grössere Würckung haben : Dann der Safft Portulacæ dienet fast wol zu den Hauptflüssen / saget Plinius.

Wann die Wundärzte und Scherer die Wündē verbindē / müsse sie Eyerklar darbey haben.

Galen. lib. 11. Simpl. Man bindet das Eyerklar über die Stirn für die Flüß und Rinnen der Augen / thut man aber

gestossen Weyrauch darunter / so wird die Arzney kräftiger.

Eyerklar von wegen seiner Kühlung mildert die Hitz der Augen/darein getreiff: und stopffet die offene Schweißlöchlein/Poros.

Wann der Brand so bald mit Eyerklar gesalbt und bestrichen wird/so fahren weder Schellen noch Blasen auff.

Galenus nimbt zu Eyerklar auch das Gelbe und spricht / es sey eine nutzlich Arzney für den Brand/dann es fühle mittelmässig/und trocken ohn allen Schmerzen.

Welchen das Haar an den Augbrohen aufffällt/der sol sie mit Eyerklar salben/es hilfft: thut mā aber Weyrauch dazu/so wirds desto kräftiger.

Das Angesicht im Sommer mit Eyerklar überstrichē/bleibt vor d̄ Söñen Hitz überschädigt.

Das Gelbe von Eyern/ Vitellä genant/dienet zu den harten Beulen und Geschwulsten mit Rosenöhl temperirt und übergelegt.

Eyerdotter mit wenig Saffran in Rosenöhl gebraten/über die schmerzliche Augen gelegt/miltert denselben: thut man Steinklee dazu / so löschet es auch die Hitz der Augen.

Jezgemelde Aufflegung dient sehr wol zu den harten ungeschlachtē Blattern am Hindern.

Auf den hartgefetteten Eyerdottern zwingt man mit dem Fehr ein köstlich heylsam Dehl/ das dienet zu allerley Schrunden/Flechten/Zittermäher/ wo die sich am Leib erheben / und insonderheit dient solch Eyeröhl zu der Versehrung aller bösen giftigen Wüden un̄ Bresten d̄ heimlicher Glider/ denselbe bringt es grosse Miltertzig.

Auf

Augen hig.
Schweiß
löchlein
stopffen.
Brand stil
len

In libro al-
legaro.

Augbroen
aufffallen
wehren.

Harte Beu-
len und Ge-
schwulst.

Augen-
schmerzen
milttern.

Harte blat-
tern an
heimlichen
Enden.

Schrunde
Flechten.
Zittermä-
ler.

Avetrois c.
48.

Auß den Eyerſchalen brenne man einen ſchönen weißen Kalck im Ziegelofen/iſt nützlich dem Wüdarzt/zu den Corroſiven un Eßungen. Die Alchymiſten haben auch ſolchen Eyerkalck in ihrer Werkſtatt.

Vom Brauch der Eyer/aufferhalb der Arzneyen.

Niemand wird genugsam beſchreiben können/wozu die Eyer ſtets gebraucht werden.

Die Illuminiſten ſind die erſten/die den Eyerklar mit einem Badſchwam zerbrechen/biß er gang dünn und zu Waſſer wird/den brauchen ſie unter die Farben: Alſo thun auch die Mahler/und ihres gleichen.

Vorzeiten lieſſen die jungen Geſellen ihre Haarpüſſe. Haar mit Eyerklar kraus machen / jekunder beſchären ſie ſich gar / und laſſen die Kunſt vom Eyerklar den Jungſrawen zuſehen/derer Haar ſol davon gelb werden.

Andere Künſtler / als Goldarbeiter / Alchymiſten/und ihres gleichen/treiben Wunder mit den Eyern.

Die Apothecker können deß Eyerklars zu ihren Conſecten auch nicht entberren/deß gelichen wann ſie den Zucker clarificiren und läutern. In Summa / Eyer werden zu vielen Sachen nützlich gebraucht.

Ein Holz mit Eyerklar überzogen / und wiederumb getrocknet / ſol im Feyer nicht verbrennen. So viel ſey von Eyern geſagt.

Das